

Ein Defibrillator für die Kirchengemeinde

Den kleinen Lebensretter haben die Obernbecker von der Firma Plus Med gespendet bekommen.

Isabell Hermeling

■ **Löhne.** Für Menschen, die einen Herzstillstand erleiden, zählt jede Sekunde. Passieren kann es jeder Zeit, treffen kann es jeden. Ihre Überlebenschance zu erhöhen ist leichter, als viele denken. Prüfen, rufen, drücken sind die wichtigen Schritte. Helfen kann auch ein Defibrillator. Der hängt nun im Gemeindehaus Obernbeck.

Die Firma Plus Med hat der Kirchengemeinde den Defibrillator gespendet. Plus Med sitzt in Löhne und wird von Günter Fiebig und seinem Sohn Tim Fiebig geführt. „Ich bin selbst Mitglied der Gemeinde und bin bei einer Firmenfeier auf die Spendenidee gekommen“, erklärte Günter Fiebig.

Notarzt Jens Tiesmeier ist ebenfalls in der Gemeinde tätig und hat sich bereit erklärt, den Defibrillator zu erklären. 28 Teilnehmer nahmen daran teil. „Der Defibrillator ist wichtig, um die Zeit bis zur Ankunft des Krankenwagens zu überbrücken, denn pro Minute sinkt die Überlebenschance des Patienten um zehn Pro-

zent“, betonte Tiesmeier.

An einer Puppe konnten die Mitglieder der Gemeinde die Herzdruckmassage üben, die vorher von Tiesmeier erklärt wurde. „Es ist wichtig mit der Herzdruckmassage nicht aufzuhören, bis der Patient wieder sein Bewusstsein erlangt, außerdem niemals auf den Defibrillator warten, sondern sofort handeln“, appellierte der Notarzt. Vor der Wiederbelebung unbedingt den Notarzt rufen. „Und man sollte versuchen ruhig zu bleiben“, so Tiesmeier. Auch wenn es schwer falle.

Jens Fiebig erklärte anschließend die technischen Fakten und zeigte die einzelnen Schritte. Ein Mitglied fragte was man machen soll, wenn eine Brust behaart ist. „Ein Rasierer liegt dem Defibrillator bei, doch nur die nötige Stelle rasieren, um keine wertvolle Zeit zu verlieren. Der Oberkörper sollte trocken sein, sonst halten die Klebpaden nicht“, so Fiebig.

Nachdem die Wiederbelebung zwei mal komplett geübt wurde, betonte Tiesmeier: „Man kann nichts falsch machen.“ Außer man tue nichts.



Tim Fiebig erklärt den Mitgliedern der Gemeinde Obernbeck die Funktion des Defibrillators. FOTO: ISABELL HERMELING

A 30 nach Unfall stundenlang gesperrt

Zwei Personen, eine Frau aus Braunschweig und ein Mann aus Herford, werden verletzt.

■ **Löhne/Bünde.** Die A 30 war nach einem Verkehrsunfall am Montag in Höhe der Anschlussstelle Hiddenhausen in Fahrtrichtung Osnabrück, zeitweise komplett gesperrt. Ein Mann aus Herford verletzte sich schwer bei einem Unfall, an dem zwei Auto- und zwei Lkw-Fahrer beteiligt waren. Auch eine Frau aus Braunschweig verletzte sich leicht und musste ins Krankenhaus.

Ein 29-jähriger Mercedes-Fahrer aus Herford fuhr gegen 8.30 Uhr auf dem Beschleunigungsstreifen und wollte in Richtung Osnabrück auf die A 30 auffahren. Er zog nach links auf den rechten Fahrstreifen, vor den Sattelzug eines 65-Jährigen aus Rödinghausen und fuhr sofort auf die linke Fahrspur. Hier kam es zum seitlichen Zusammenstoß mit dem Ford Focus einer 57-jährigen Braunschweigerin, die auf dem linken Fahrstreifen fuhr.

Durch den Zusammenstoß

geriet der Mercedes ins Schleudern, rutschte über die Fahrbahn nach rechts gegen die Seitenstützplanke und schleuderte von dort wieder zurück gegen den auf dem rechten Fahrstreifen fahrenden Sattelzug. Der 39-jährige Lkw-Fahrer aus Litauen konnte mit seinem Lastwagen nicht mehr ausweichen und stieß gegen den Mercedes-Benz-Sattelzug.

Bei dem Unfall erlitten die 57-Jährige leichte sowie der 29-jährige Herforder schwere Verletzungen. Rettungswagen brachten die Verletzten in Krankenhäuser.

Der Sachschaden wird auf etwa 37.600 Euro geschätzt. Sieben Elemente der Seitenstützplanke wurden beschädigt. Während der Unfallaufnahme musste für etwa eine Stunde der Fahrbahnabschnitt komplett und für etwa zweieinhalb Stunden teilweise gesperrt werden. Der Verkehr staute sich auf einer Länge von zehn Kilometern.

Das Auto öfter stehen lassen

■ **Löhne.** Auf Initiative der Gemeinde St. Laurentius beteiligt sich der Pastorale Raum Werre-Weser an der Aktion „Autofasten“, die von der evangelischen und katholischen Kirche getragen wird. Ziel ist es, das eigene Auto so oft wie möglich stehen zu lassen und Alternativen auszuprobieren, zum Beispiel mit dem Bus, der

Bahn, dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs zu sein oder ein Auto mit anderen zu teilen. Wielange und in welchem Umfang jeder mitmacht, entscheiden die Teilnehmer selbst. Für alle Interessierten findet ein Info- und Startertreffen am Mittwoch, 4. März, um 19 Uhr im Haus der Begegnung an der Bahnhofstraße in Löhne statt.

Das „Deutsche Haus“ wird abgerissen

Mit diesem Gebäude in Löhne-Ort verbinden viele Menschen Erinnerungen. Die traditionsreiche Gaststätte wurde bereits 2010 geschlossen. Vor ein paar Jahren wurde noch über Denkmalschutz für das Haus diskutiert.

■ **Löhne (nw/indi).** Ein Stück Tradition in Löhne-Ort endet. Die ehemalige Gaststätte „Deutsches Haus“ an der Falscheider Straße 17 wird abgerissen. NW-Leser Martin Lorenz hat die Geschichte des Gebäudes aufgeschrieben. Seit 1900 bestand das Gasthaus im Mittelpunkt des Löhner Ortsteils Falscheide. Es war über Jahrzehnte ein Zentralversorger für die Menschen, als man den täglichen Bedarf noch ohne Kühlschränke zu Hause und ohne Auto zu Fuß oder mit dem Fahrrad einkaufte.

Im Nebengebäude war die Bäckerei, die später nur noch als Garage diente und auf der Südseite lag. Dort nimmt die Falscheider Straße seit dem Ausbau der viergleisigen Köln-Mindener Bahn vor über 100 Jahren eine starke Kurve, um auf den gebauten Unterführungstunnel zu führen. Bis 1912 ging die Straße gerade aus über den Heidackerweg und führte über eine Schranke über die damals noch zweigleisige Bahn über die heutige Sackgasse „Alte Schranke“.

Im Hauptgebäude gab es dann eine kleine Poststation, später auch bei der Deutschen Bundespost mit Löhne 5 gekennzeichnet, einen Krämerladen mit Lebensmitteln und die Gaststätte. Mitte des 20. Jahrhunderts schloss sich hier ein kleiner Saal an und im Garten konnte unter alten Eichen getanzt werden. Hier fanden viele Familienfeiern, Tanzabende und bis 1985 auch das traditionelle Kinderfest der SPD Löhne-Ort statt. Seitdem findet es jährlich am 1. Mai rund um die Werretalhalle statt.

Das Lebensmittelgeschäft wurde Mitte/Ende der 1970er Jahre geschlossen. Übrig blieb bis 2010 die Gaststätte, die Anemarie Sundermann in ihrem Geburtshaus führte, bis sie 75 Jahre alt war und das Anwesen an einen Investor verkaufte. Sie bezog auf dem Grundstück ein neues Haus am Dürrerweg.

Bis vor zehn Jahren fühlten sich dort die Falscheider sehr



Als dieses Foto am Montag entstand, war das Gebäude bereits zum größten Teil abgerissen.

FOTO: DIRK WINDMÖLLER

wohl und man traf sich ungezwungen im persönlichen Gespräch ohne Twitter, Facebook und Co.

Vor etwa einem Jahr verstarb die Wirtin im Alter von 83 Jahren. Der Verkauf ihres Geburtshauses ging ihr damals sehr nahe, aber sie freute sich mit ihrem Sohn auf den Ruhestand im neuen Haus. Etwa 60 Jahre hatte sie im Haus der Familie gearbeitet, im Lebensmittelladen an der Kasse und zuletzt 30 Jahre an der Theke. Den Abriss musste sie nicht erleben.

Um das Gebäude hatte es im Jahr 2016 Diskussionen gegeben. Darüber hatte die NW vor vier Jahren berichtet. Das Gebäude hatte für die Linke in Löhne eine historische Bedeutung: „Auch wenn die Substanz renovierungsbedürftig ist, kann so nicht mit alten Gebäuden umgegangen werden“, sagte Ulrich Adler im Oktober 2016 im Rat. Der Schrift-



Der Gasthof „Zum Deutschen Hause“ wurde 1900 von Rudolf Fricke erbaut, nachdem ein bestehender Gasthof abgebrannt war, schreiben Horst Lohmann und August Garl in ihrem Buch „Löhne in alten Ansichten“.

FOTO: HORST LOHMANN/AUGUST GARL

steller Rudolf Pörtner hat dort seine Kindheit verbracht. Die Erinnerung solle erhalten bleiben. Adler sprach sich dafür aus, die Denkmalbehörde das Objekt prüfen zu lassen.

Dafür bekam er im Rat al-

lerdings keine Mehrheit und auch die Stadt sprach sich dagegen aus. Laut dem Denkmalschutzgesetz ist ein Gebäude nur dann ein Baudenkmal, wenn an seiner Erhaltung und Nutzung ein bedeutendes öf-

fentliches Interesse besteht. Laut der Stadt ist die „ursprüngliche historische Gestalt verloren gegangen“. Das Gebäude ist mehrfach umgebaut und erweitert worden. „Da wesentliche Teile der Bausubstanz bereits vor Jahren entfernt oder umgestaltet wurden, ist der historische Kontext aktuell nicht mehr ablesbar“, erklärte Michael Kellermeier vom Amt für Stadtentwicklung.

Bei der Stadt ist noch nicht bekannt, wie es nach dem Abriss weiter geht. „Uns liegt noch kein Bauantrag vor“, sagte Baudirektor Ulrich Niemeyer auf Nachfrage der NW. Es sei allerdings nicht ungewöhnlich, dass zunächst ein Haus abgerissen werde, ohne eine direkt folgende neue Bebauung. „Da soll dann verhindert werden, dass es wegen Vandalismus Probleme gibt.“ Klar ist, dass dort nur Wohnbebauung möglich ist.

Joyful Voices singen mit Herz und Seele

Zum 20-jährigen Bestehen gab der Gospelchor zwei Konzerte in der Heilandkirche Siemshof.

Die Zuschauer forderten gleich mehrere Zugaben.

Bernhard Margenberg

■ **Löhne.** Wenn der Gospelchor Joyful Voices zu seinen Konzerten einlädt, dann kann Chorleiterin Jenny Bohnhorst und ihr Ensemble davon ausgehen, dass die Heilandkirche Siemshof bis auf den letzten Platz besetzt ist. Pastor Jörg Nagel sagte in seiner Begrüßung: „Ich erinnere mich noch an euren ersten Auftritt auf dem Weihnachtsmarkt im Dezember 2000, als ihr damals mit zwölf Sängern gestartet seid, und nun hat der Chor über 70 Mitglieder. Ihr seid zu einem wichtigen Element unserer Gemeinde geworden.“ Joyful Voices“, der Name bedeutet für uns die wunderbare Vereinigung von Musik, Bewegung und Heiterkeit, Gefühl und Ausdruckskraft.“

Sein 20-jähriges Bestehen feierte der Gospelchor am Samstag und Sonntag mit zwei ausverkauften Konzerten der etwas anderen Art unter dem Motto: „Gospel and More“. Gerade dieses „More“ zeigte, dass der Chor außer Gospels und Spirituals noch weitaus mehr zu bieten hat. „California Dreaming“, das „Hallelujah“ von Cohen, ein Medley aus „Sister Act“ und „One Mo-

ment in Time“ (im Original gesungen von der unvergesslichen Whitney Houston), in perfekter Form überzeugend und mit authentischem Sound dargeboten, riss alle Zuhörer von ihren Bänken.

Ein ganz besonderes Geschenk hatte sich, chic in Anzug und knallroter Krawatte gekleidet, Pastor Nagel ausgedacht, nämlich einen Auftritt mit dem Lied „Perfect Day“. Mit eindrucksvoller Stimme und eigenem souveränen Gitarrenspiel verabschiedete er sich unter rauschendem Beifall des Publikums mit den Worten: „Nicht nur lügende

amerikanische Präsidenten können rote Krawatten tragen.“

Besondere Beachtung verdient die fünfköpfige Band, die es verstand, alle Songs einfühlend zu begleiten. Pianist Daniel Drückes auf die Frage eines Zuhörers, welchen Namen diese Combo wohl hat: „Wir heißen Jennys Joyful Band.“ Mit dabei waren Ralf Burhenne (Gitarren), Annika Ernst, (Sax), Dirk Menne, (Bass) und dem Urgestein der Band, weil schon viele Male dabei: Tobias Schopf (Schlagzeug und Percussion).

Regen und Gewitter in der

Kirche? Chorleiterin Bohnhorst kündigte ein afrikanisches Lied mit „in Afrika ist jetzt Regenzeit“ an. Daraufhin rief sich der Chor demonstrativ die Hände (Wind kommt auf). Das Fingerschnippen hieß: Die ersten Tröpfchen fallen. Sturzregen wurde mit den flachen Händen auf den Oberschenkeln erzeugt, Blitze zuckten aus der Lichtmaschine, ein heftiger Sprung des Chors auf der Stelle ließ einen gewaltigen Donner durch das Kirchengewölbe hallen. Wie realistisch diese Vorführung war, lässt sich an der Bemerkung eines Zuhörers ableiten: „Das

ist die Wettergemeinschaft zwischen Löhne und Afrika, nur die Temperaturen sind unterschiedlich.“

Jeder Programmbeitrag wurde dem jeweiligen Charakter der abwechslungsreichen Stücke in entsprechender Ausführung gerecht. Dynamik, Intonation, Koordination der Bewegungen und entsprechend präzise Rhythmik stimmten einfach. Hervorzuheben sind die schönen Stimmen von Claudia Knicker mit „Shackles“ von Atkins und Cambell, Nicoletta Georgiou in „The Gospel of Jesus Christ“ von Mc Clurcin, Marian Benzin mit „This train“ von T. Thomas, bei dem es der Chor verstand, mit seinen Stimmen den für amerikanische Westerntänze typischen Sound, einschließlich der Dampfpeife, nachzuahmen.

In bewährter Manier überzeugten Manfred Schumacher als Solist in „O happy Day“ und als Solistenquartett Linda Sielermann, Evelyn Kleimann, Uwe Trampe und Irina Budzinowski mit „Shine your light“. Das Publikum war begeistert und forderte gleich mehrere Zugaben am Ende eines wunderschönen, zu Herzen gehenden Konzertes.



Die Joyful Voices mit Chorleiterin Jenny Bohnhorst (vorne Mitte) zum 20-jährigen Bestehen mit „Gospel and More“ in der Siemshofer Heilandkirche. FOTO: BERNHARD MARGENBERG